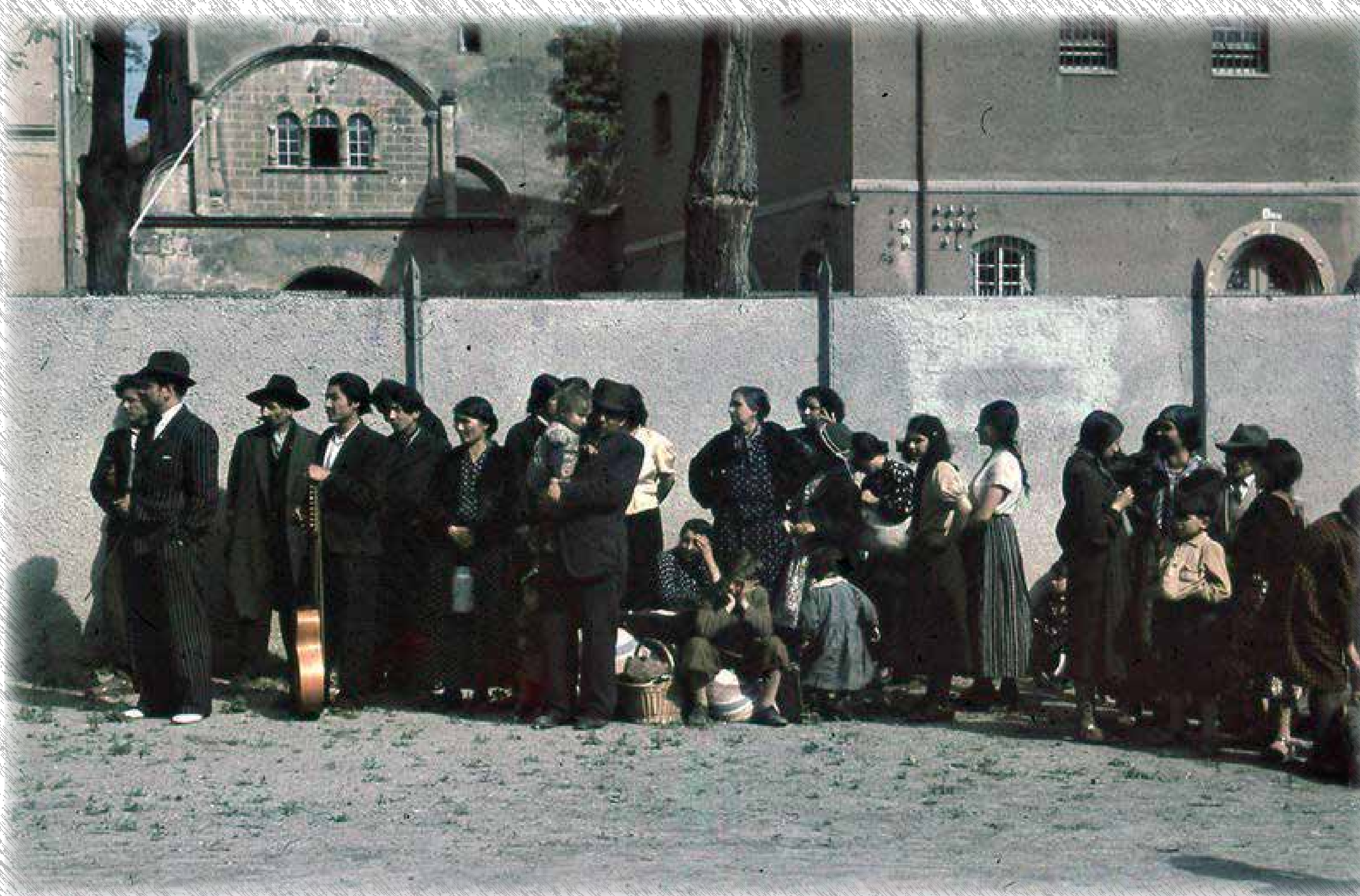


Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus

Nach der Deportation der Juden in die Ghettos und Vernichtungslager folgte die angestrebte „Lösung der Zigeunerfrage“. Am 16. Dezember 1942 ordnete Himmler die „Einweisung von Zigeunermischlingen, Rom-Zigeunern und balkanischen Zigeunern in ein Konzentrationslager“ an. Am 29. Januar 1943 erging der Deportationsbefehl für das Deutsche Reich. In Auschwitz-Birkenau wurde das sogenannte „Zigeunerfamilienlager“ abgetrennt, in dem die mit einer Ziffer und „Z“ davor tätowierten Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge interniert wurden. Die grauenvollen Zustände, zu denen medizinische Experimente und Zwangssterilisierungen hinzukamen, überlebten die meisten nicht. Dennoch gab es Widerstand, als das Lager liquidiert werden sollte. Tausende wurden als arbeitsfähig auf andere Lager verteilt. In der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 wurden die letzten Insassen in den Gaskammern ermordet.



Deportation von Sinti und Roma
Bundesarchiv R 165 Bild-244-48, Asperg

Auch wenn die genaue Zahl der ermordeten Sinti und Roma bislang nicht zu benennen ist und zwischen 200 000 und 500 000 geschätzt wird, bleibt dieser Völkermord ein bis dahin unvorstellbares Verbrechen, das man dem Holocaust zurechnen oder Porajmos nennen kann.



Lagerplatz von Schaustellern
Ritter, Robert Dr.: Rassenforscher, Leiter des Reichsgesundheitsamtes
Bundesarchiv-Bild 146-1987-116-34



Bundesarchiv R 165 Bild-244-52, Asperg, Deportation von Sinti und Roma



Eva Justin bei Schädelmessung, Rassenbiologische
Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes
Bundesarchiv-Bild 146-1989-110-33